

ERASMUS-ERFAHRUNGSBERICHT

Name: Anonym

Studienrichtung: Agrar- und Ernährungswirtschaft, Master

Gastuniversität: Norges miljø- og biovitenskapelige universitet, NMBU

Studienjahr: SS23

Aufenthaltsdauer: von Jänner 2023 bis Mai 2023

Veröffentlichung des Berichts

Ich willige ein, dass der vorliegende Erfahrungsbericht inklusive der oben angegebenen Daten (Studienrichtung, Gastuniversität, Studienjahr, Aufenthaltsdauer) auf der Website von BOKU-International Relations zum Zwecke des Informationsaustausches in Bezug auf den Studienaufenthalt veröffentlicht, sodass sich künftige interessierte Outgoings über Ihre Erfahrungen an der Gastinstitution informieren können.

ja nein

Die Einwilligung ist freiwillig und kann jederzeit ohne Angabe von Gründen mit Wirkung für die Zukunft widerrufen werden. Ein etwaiger Widerruf kann jederzeit per E-Mail an erasmus@boku.ac.at erklärt werden.

FOLGENDE PUNKTE WÄREN FÜR SPÄTERE OUTGOINGS SPANNEND:

1. Stadt, Land und Leute + soziale Integration

Die NMBU hat mit ca. 5000 Studierende eine überschaubare Größe und ist in Ås, einer kleinen Stadt nahe Oslo, gelegen. Der Standort der Uni ist bewusst aufgrund ihrer Vergangenheit gewählt. Ähnlich der BOKU hat die NMBU nämlich ihren Ursprung in der Agrarwissenschaft und Landwirtschaft wird vor allem um Oslo betrieben da es flach, fruchtbar und sonnig ist. Speziell das Wetter möchte ich hervorheben, da selbst NorwegerInnen dies dazu veranlasst hier runterzuziehen. Im Vergleich regnet es in Bergen gefühlt ständig. Dies ist wegen der geografischen Lage zwischen Meer und den Bergen mit ihren Fjorden, in denen sich das Wetter vom Atlantik oft wochenlang festhängt. Ås bietet mit mehreren Supermärkten, ÄrztInnen und Restaurants alles, was man fürs tägliche Leben benötigt. Mehr Auswahl oder Abwechslung gibt es in der nächstgrößeren Stadt Ski (mit dem Zug 5 min) oder Oslo (mit dem Zug 20 min). Ebenfalls nicht weit ist der nächste Fjord. Am besten den Bus (20 min) Richtung Drøbak nehmen. Diese kleine Stadt mit historischem Kern am Meer eignet sich ideal zum Baden, Fischen, Spazieren oder einfach bei nem Kaffee das Treiben beobachten. Nicht selten trifft man hier vor allem andere Austauschstudierende, mit denen man sich dann meist verplaudert. Je nach Semester hat man um die 100 (SS) oder 300 (WS) ERASMUS Studierende aus ganz Europa. Während meinem Semester gab es viele aus den Niederlanden sowie Frankreich und in dem Semester davor Deutschland.

NorwegerInnen sind meiner Erfahrung nach den ÖsterreicherInnen sehr ähnlich. Ein Bergvolk das Outdooraktivitäten liebt und auf Ski aufwächst. Am besten lernt man die schüchterne Bevölkerung bei der Ausübung und Gesprächen um ihre Hobbies kennen.

„Friluftsliv“ wörtlich übersetzt „Freiluftsleben“ ist dem gesamten Land sehr wichtig. Eine Gruppe mit gleichen Namen an der Uni bietet entsprechende Trips in die wilde Natur Norwegens an. Neben dieser guten Gelegenheit Land und Leute kennen zu lernen kann man als Mitglied auch gratis Ausrüstung für die eigenen Entdeckungstour ausborgen. Generell wird an der NMBU neben den offiziellen Kursen viel geboten. Der Eventkalender der lokalen Studentengruppen sowie dem sehr engagierten ESN-Team ist dicht mit den ausgefallensten Aktivitäten gefüllt. So sehr NorwegerInnen eher zurückhaltend sind, soziale Aktivitäten und Zusammenhalt ist ihnen sehr wichtig. So merkt man nicht nur im Straßenverkehr, dass hier Eigenverantwortung und Rücksichtnahme einen sehr hohen Stellenwert in der Gesellschaft hat.

2. Unterkunft

In Ås gibt es diverse Studentenheim-Kategorien sowie private Wohngemeinschaften. Austauschstudierende sowie Erstsemestrige werden meist in den ABC-Gebäuden im Pentagon untergebracht. Das ist der älteste Komplex und auch die günstigste Möglichkeit in Ås zu wohnen. Hier finden meist Partys oder „Potlucks“ statt bei denen man am besten einfach teilnimmt, um vom Lärm nicht gestört zu werden. Wenn NorwegerInnen „fortgehen“ treffen sie sich meist zuhause zum Trinken, da der Alkohol teuer ist, und danach gehen sie gegen Mitternacht in den Club für 2-3h tanzen. Generell enden Aktivitäten am Abend aber eher früh. Schlafrythmus und Länge hat im Land der im Sommer nicht untergehenden und im Winter nicht aufgehenden Sonne einen hohen Stellenwert.



WGs sind meist Abseits des Geschehens da sie im Stadtzentrum in der Nähe des Bahnhofs gelegen sind, was auch einen „längeren“ Fußweg bedeutet. Von der Uni zum Bahnhof geht man gemütlich 20-25 Minuten.

3. Kosten

Im Durchschnitt bin ich, exklusive Anreise und Freizeitaktivitäten, auf 800€ im Monat gekommen. Interessante monatliche Posten sind Unterkunft 370€, Essen 320€ und Unisporthaus 28€. Weiters inkludiert die Summe meine österreichische studentische Selbstversicherung, Telefonvertrag, Alpenvereinsmitgliedschaft sowie Bücher und Unimaterial. Alles, was mit Dienstleistungen in Norwegen zu tun hat ist sehr teuer. In Restaurants war ich daher nur mit Besuch aus Österreich. Gezahlt wird in Norwegen immer mit Karte! Ich hatte kein norwegisches Konto, sondern nur meine Revolut bei der keine Spesen angefallen sind.

4. An- und Abreise (Verkehrsmittel)

Aufgrund der Nähe zu Oslo ist so gut wie jedes Verkehrsmittel denkbar. Die meisten sind mit dem Flugzeug angereist. Hier ist darauf zu Achten, dass Oslo von zwei Flughäfen bedient wird. Der offizielle, Oslo Gardermoen Airport (OSL), sowie der von den Billigairlines, etwas weiter entfernte, TORP Sandefjord Airport (TRF).

Neben Flugzeug sind etliche auch via Zug oder FLIXBUS (Stop direkt in Ås) und die wenigsten wie ich mit Fähre und Auto gekommen. Wenn möglich dann kann ich letzteres aber nur empfehlen. Es ist zwar möglich das Land mit öffentlichen Verkehrsmitteln oder Fahrgemeinschaften (siehe Gruppe Friluftsliv) zu erkunden aber aufgrund der geringen Besiedlungsdichte, vor allem im Norden, ist das Auto immer noch die beste Wahl vor allem da man aufgrund „Allemansretten“ hervorragend auch drinnen schlafen kann. E-Autos sind ebenfalls willkommen, denn gefühlt ist jedes zweite Auto ein Tesla und dementsprechende Infrastruktur in jedem Kaff zu finden.

5. Sonstiges (Visum, Versicherung, etc.)

Norwegen ist nicht Teil der Europäischen Union, das potente Staatsbudget aufgrund Erdöls erlaubt es aber diverse Benefits ähnliche wie die Schweiz zu erkaufen. So müssen EU-Staatsbürger lediglich innerhalb der ersten 3 Monaten sich bei der lokalen Polizei melden. Hierbei ist eine Onlineregistrierung notwendig bei der man am Ende sich dann für einen Termin registriert, um die benötigten Dokumente vorzuweisen.

Wenn vorhanden reicht die österreichische Krankenversicherung. Es wird empfohlen eine Reiseversicherung abzuschließen, die im Fall der Fälle Rücktransport deckt. Da ich Alpenvereinsmitglied bin ist dies ebenfalls gedeckt und ich habe nichts zusätzlich abgeschlossen.

Obwohl mit dem Auto unterwegs, hatte ich auch keine ÖAMTC Mitgliedschaft oder anderen speziellen Schutz. Im dünn besiedelten Norden kam es dann zu einer Autopanne. Da das Land aber jeden Sommer von Mosquitos und Campern heimgesucht wird war Hilfe trotz menschenleerer Landschaft nur ein Telefonanruf entfernt und man konnte sogar mit Karte bezahlen.

Generell hat das hoch technisierte Land in jedem Winkel Telefonempfang - selbst in den imposanten Unterwassertunnel durch die Fjorde oder hoch oben am Nordkap. Trotz etlichen Roadtrips mit IG, Spotify und Google Maps bin ich mit meinen Roaming Kontingent aus Österreich ausgekommen. Dies habe ich allerdings nur dafür verwendet und die restliche Zeit war ich im Flugmodus. Das war aber kein Problem da WLAN und vor allem Eduroam überall



in Norwegen verfügbar ist. Interessant ist auch das in Norwegen der FB Messenger und nicht WhatsApp verwendet wird.

6. Beschreibung der Gastuniversität

Die NMBU ist eine Uni mit US Campus Flair. Der historische Teil mit seinen roten Ziegelgebäuden wurde ursprünglich als Knabenschule für die Elite in Oslo gebaut. Die Gebäude, welche am Rande Ås gelegen sind, wurden stetig erweitert, womit der Campus zwischen Wald, See und Stadt eine beachtliche Größe erreicht hat. Im Wald nebenan gibt es sogar einen „Disc golf“ Parkour. Sport ist wie erwähnt sehr wichtig weswegen das lokal Sport Center für Studierende nicht nur billig ist, sondern inklusive Kletterhalle sehr viel zu bieten hat.

7. Anmelde- und Einschreibformalitäten sowie Orientierungsphase

An der NMBU gibt es die Möglichkeit neben den regulären Parallelkursen auch Block LVs zu besuchen. So kann man im SS eine Block LV im Jänner besuchen (freiwillig), regulärer Semesterbetrieb ist im Spring Parallel welcher im Februar startet und Mai endet. Im Juni hat man wieder die Möglichkeit eine Blocklehrveranstaltung zu besuchen. Welcome Week Aktivitäten gibt es immer nur vor bzw. zu Beginn der Parallelkurse. Hier wird man wie gewohnt an der Hand genommen und knüpft in den ersten Tagen bei den diversen Aktivitäten Freundschaften fürs Leben. Wenn man ein bisschen mehr Abenteuer haben möchte, startet man wie ich mit einer Block LV und erkundet eine neue Welt auf eigene Faust. Dank diverser Apps und einem sehr hohen Digitalisierungsgrad ist dies aber auch leicht bewältigbar.

8. Kursangebot und besuchte Kurse (kurze Beschreibung und evtl. Bewertung)

Wie vom ZIB sowie NMBU empfohlen habe ich zu Beginn mehr Kurse gewählt 3 x 10 ECTS und 2 x 5 ECTS. Die Fristen für die Anmeldung der Kurse sind sehr früh, aber ich bin ohne Problem in jeden Kurs gekommen, der mich interessiert hat. Bevor das Semester startet, hat man dann ein Gespräch mit einem der ProgrammleiterInnen an der NMBU bei der man die Wahl bespricht. Spätestens nach dem ersten Monat muss man sich dann für die Kurse ab bzw. umgemeldet haben. So habe ich bei diversen Kursen ohne Probleme reinschnuppern können, etliche fallen gelassen sowie mich für einen neuen angemeldet. Schlussendlich hatte ich folgende 3 LVs:

Interdisciplinarity and Expert Disagreement on Sustainability - English Option (5 ECTS):

Diese sehr interessante LV kann ich nur jeden empfehlen der vor hat an der NMBU zu studieren. Rani Lill Anjum ist eine hervorragende Professorin welche durch ihre mitreißende Art sowie interaktive und neue Ansätze zu lehren mir die Freude am Studieren zurückgegeben hat. Ihre Leistung in den 3 Wochen hat mich so sehr beeindruckt, dass ich im Spring Parallel einen weiteren Kurs von ihr besucht habe. Im Kurs stand die Diskussion am Ende des Tages im Mittelpunkt, nach zwei Wochen musste eine Reflektion sowie Zusammenfassung über den Input geliefert werden und am Ende eine Gruppenpräsentation in einem Medium unserer Wahl. Meine Gruppe entschied sich einen Dokumentarfilm zu drehen, andere Beitragsmedien waren Lied (Rap), Poster, PowerPoint, Podcast und Diskussionsforum, um nur ein paar zu nennen. Benotung war: mit Erfolg teilgenommen / ohne Erfolg teilgenommen.



Examen Philosophicum - English Option (10 ECTS):

Interessant gestaltete Philosophie LV bei der der wöchentliche Diskurs mit den Kommilitonen im Vordergrund stand. Dadurch habe ich nicht nur einiges gelernt, sondern auch viel von den Werten und Einstellungen der NorwegerInnen erfahren. Mitte des Semesters war eine Reflektion mit Zusammenfassung und am Ende dann noch eine Präsentation fällig. Benotung war: mit Erfolg teilgenommen / ohne Erfolg teilgenommen.

Global Environmental Governance (10 ECTS):

Dieser Kurs fand in dem Semester zum Ersten mal statt und hat daher im Vergleich zu den anderen NMBU-Kursen mehr verlangt als normal. Highlight war neben dem interessanten Input aus der Praxis von der Vortragenden die Exkursion zu Beginn der LV. Hier haben wir Miljødirektoratet besucht. Dabei bekamen wir einen Einblick wie die Umweltbehörde Norwegens lokal als auch international agiert. In der Mitte des Semesters war in Gruppen ein Podcast zu erstellen und am Ende dann noch eine schriftliche Prüfung. Diese wurde auf dem eigenen Laptop in der Uni auf einem speziellen Programm 3h lang unter Aufsicht geschrieben. Die wenigsten haben die volle Zeit benötigt und die Fragen wurden so gestellt das der Fokus auf eigene Ideen und Gedanken zum Stoff gelegt wurde im Gegensatz zur BOKU, wo meist stupides Aufzählen von Fakten die Normalität ist.

9. „Study workload“ (ECTS) pro Semester + Benotung

Die BOKU ist bekannt für ihre vielen 3 ECTS Kursen, bei denen oft mehr gefordert wird als für so wenigen Credits eigentlich gerechtfertigt wäre. Die NMBU ist hier anders, die großen meist 10 ECTS Kurse verlangen zwar viele Leistungen unterschiedlichster Art, aber wenn man von der BOKU kommt, sind diese in Relation sehr human. Vor allem da man nicht an gewisse Kurse oder ProfessorInnen gebunden ist. Die Benotung ist ähnlich wie auf der BOKU mit dem Unterschied, dass mit A-F benotet wird. Weiters legen die ProfessorInnen dort auch mehr Wert auf individuelle und kreative Lösungen, was zu einer schlechteren Benotung bei mir geführt hat, da ich das stupide Antworten von Auswendiggelerntem auf der BOKU gewöhnt war.

10. Akademische Beratung/Betreuung

Da Norwegen genügend Geld hat kommen auch in den öffentlichen Bildungseinrichtungen auf einen Lehrenden wesentlich weniger Studierende. Dies und der sehr freundschaftliche Umgang schafft eine angenehme Umgebung, bei der auf die Bedürfnisse der einzelnen Studierenden individuell eingegangen werden kann. Ich habe mich sehr gut beraten und betreut gefühlt. Als Beispiel führe ich immer an, dass die ProfessorInnen in den konsequent eingehaltenen Pausen mit den Studierenden über privates wie das Wochenende oder die nächste Tour in die Natur plaudern.

11. Tipps & Resümee

Rückblickend hätte ich gerne schon während meinem Bachelor andere Universitäten via ERASMUS erkundet. Mir hat die NMBU nämlich sehr gut gefallen und ich könnte mir gut vorstellen hier einen vollen Master zu machen. Da ich allerdings in einem Master stecke bin ich am Prüfen, ob ich für meine Masterarbeit nicht wieder in den Norden an die NMBU gehe um Land und Leute noch besser kennen zu lernen.